

Fragen an die Bürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten:



Heinz Hilger (VFW), Kirchheim – amtierender Bürgermeister

Wie schätzen Sie die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Problemlagen in Ihrer Gemeinde ein ?

Thema Bildung

Außerhalb der Bildungseinrichtung Schule, die in Kirchheim mit Mittags- und z.T. Ganztagsbetreuung, Schulsozialpädagogen sehr gut eingerahmt sind, gibt es ein großzügiges Jugendzentrum, eine große Anzahl von Vereinen jeglicher Richtung, die hervorragende Jugendarbeit leisten, ein von Jugendlichen selbst verwaltetes Jugendheim, eine moderne Skateranlage, Sportparks, Spiel- und Bolzplätze und mit der Einrichtung einer Streetworkerstelle war Kirchheim schon vor vielen Jahren Vorreiter im gesamten Landkreis.

Erstrebenswert wäre es, bald eine Mehrfachturnhalle zu errichten, das Grundstück dafür gäbe es ja schon; dieser Raum stünde dann nicht nur dem Sport zur Verfügung sondern würde auch großen Veranstaltungen ein Dach bieten.

Wenn ich mir die Anträge aus der letzten Jungbürgerversammlung ansehe, in der ja die Wünsche der Jugend gesammelt vorgetragen werden, so reichen sie von einer Busverbindung zu einer bestimmten S-Bahnankunft bis zur Erweiterung der Skateranlage. Die Wünsche sind nicht gravierend und wurden zum Teil erfüllt, doch das zeigt mir, dass die Infrastruktur für Jugendliche in Kirchheim schon sehr gut ausgebaut ist.

Kirchheim zeichnet auch eine Vielzahl von Vereinen und Einrichtungen mit sozialer Ausrichtung aus; es gibt auch ein großes Potential an Ehrenamtlichen, die es sich zur Aufgabe machen, Menschen mit finanziellen und ethnischen Benachteiligungen aufzufangen. Die Gemeinde weiß dieses Engagement zu schätzen und unterstützt seit vielen Jahren die Vereine und insbesondere jene, die sozial und in der Jugendarbeit tätig sind.

Selbstverständlich wäre es erstrebenswert die Kindergärten, Krippen und Horte gebührenfrei anzubieten. Doch dies lässt die derzeitige Finanzsituation leider nicht zu. Die Defizite dieser Einrichtungen begleicht die Gemeinde jedoch.

Thema Ehrenamt

Juleica soll in der Jungbürgerversammlung thematisiert werden, um die spezifischen Wünsche und Bedürfnisse der *Juleica*-Inhaber zu erfahren. Kostenermäßigung oder -freiheit in gemeindlichen Einrichtungen zu gewähren, ist sicherlich kein Problem, anders als in der

Gastronomie oder im Handel, die wir zwar bitten können, aber auf die wir ja keinen Einfluss haben.

Wir haben bereits geplant, besonders engagierte Jugendliche in der kommenden Jungbürgerversammlung zu ehren und ihre Verdienste in den KIRCHHEIMER MITTEILUNGEN öffentlich zu würdigen.

Freie Fahrt fürs Ehrenamt unterstütze ich voll und ganz, leider kann ich das bisher nur ideell, einer überregionalen Einführung stimme ich jedoch zu.

Thema Arbeitslosigkeit

Ich habe im vergangenen Jahr sämtliche in Kirchheim gemeldete Gewerbebetriebe angeschrieben und sie gebeten, unbesetzte Stellen vorrangig unserer örtlichen Arbeitsloseninitiative anzubieten. Mein Appell hatte Erfolg, so dass einigen Menschen eine Arbeit im Ort vermittelt konnte. Abgänger der Hauptschule werden bei der Arbeitssuche professionell vom Schulsozialpädagogen unterstützt. In Einzelfällen kann oft auch ein persönliches Gespräch des Bürgermeisters mit der Firmenleitung hilfreich sein. Lehrstellenangebote werden in den KIRCHHEIMER MITTEILUNGEN kostenfrei abgedruckt.

Eine engagierte Rektorin und ein spezialisierter Sozialpädagoge sind bemüht, alle Hauptschulabsolventen eine adäquate Ausbildungs-/Arbeitsstelle zu vermitteln, und ich bin fest davon überzeugt, wenn für den Jugendlichen in der Übergangszeit Probleme auftauchen, dass er dort wieder Hilfe finden wird.

Werden Bürgerinnen und Bürger initiativ und bieten z.B. Job-Patenschaft an, so wird die Gemeinde sie umfassend bedarfsorientiert unterstützen.

Thema Integration

Integration ist dann gelungen, wenn Verschiedenartiges (Glaube, Hautfarbe, Herkunft, Behinderung ...) gleichwertig in der Gesellschaft bestehen kann.

Im Familienzentrum und auch der VHS werden Deutschkurse angeboten, im Einzelfall unterstützt die Gemeinde auch bei der individuellen Förderung.

Meines Erachtens gibt es in Kirchheim kaum Integrationsprobleme, das liegt an verschiedenen Faktoren. Als wir in den 90iger Jahren ein Containerlager mit Asylbewerbern beherbergten, hat sich spontan die Initiative *Mit Fremden leben* gegründet und hat mit großem Engagement geschafft, dass diese Gruppe in unseren Ort keine Fremden blieben. Als dann das Containerlager aufgelöst wurde, hat sich diese Initiative wieder zurückgezogen. Sollten sich jedoch neue Probleme ergeben, so bin ich fest überzeugt davon, dass die Bürgerinnen und Bürger genügend sensibilisiert sind, ihre bzw. etwaige Bedürfnisse ihrer Mitbürger anzusprechen und Lösungen zu suchen.

Thema Armut

Die sozialen Dienste – auch vertreten ist hier das Sozialamt der Gemeinde Kirchheim – arbeiten eng vernetzt, um bei Anzeichen von Notlagen schnell und unbürokratisch helfen zu können. Zu Beginn des Schuljahres wurde so in Einzelfällen die erforderliche Erstausrüstung von der Gemeinde bezahlt.

Im vergangenen Jahr hat sich eine unserer Grundschulen bemüht, in eine gebundene Ganztagschule geändert zu werden. Nach dem Unterricht, Mittagessen und der Hausaufgaben-Betreuung würden wechselnd auch musische, handwerkliche oder sportliche Aktionen (u.a. von Vereinen aber auch von Fachleuten) angeboten, die Schüler hätten, wenn sie nach Hause kommen, den Schultag abgeschlossen. Doch leider wurde die Bewerbung nicht angenommen.

Diese Art der Förderung gefällt mir sehr gut, sie sollte als Vorbild fungieren, weil die Kinder mit vielerlei Techniken bekannt gemacht werden und sie selbst ihre Vorlieben herausfinden können.

In den meisten Fällen erhalten Kinder und Jugendliche aus finanziell schwachem Elternhaus Unterstützung zuerst von der Schule, bei Bedarf hilft unser Sozialamt und wenn alle Stricke reißen, dann hat der Bürgermeister auch noch Verfügungsmittel, die er für derartige Notsituationen einsetzen kann.

Ein weiteres Angebot bietet die „Kirchheim-Heimstettner Tafel“, die von Ehrenamtlichen Helfern der Gemeinde vor einem Jahr gegründet wurde. Hier können sich sozial bedürftige Familien einmal wöchentlich mit preiswerten Lebensmitteln versorgen.